

EL BUEN SAMARITANO e.V.

64. Rundbrief mit Berichten aus dem Jahr 2021



Postanschrift, V.i.S.d.P., Vorstand:

Holger von Rauch, Niederalteicher Str. 17, 80995 München

Tel: +49 89 89998623, E-Mail: info@EBSeV.de

Internet: <http://EBSeV.de/>



Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Bankverbindung: IBAN: DE19 6601 0075 0282 5027 55 BIC: PBNKDEFF

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09. Oktober 2021 in Nehren.....	8
Bericht von Elizabeth Castro.....	11
Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte.....	15
Brief der ehemaligen Schülerin Rosacielo.....	26

München, im Dezember 2021

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde
von El Buen Samaritano!

Das Titelbild zeigt das Musikkabarett „Chor
der Mönche“ bei seinem Benefizauftritt für
unsere Organisation am 9. Oktober 2021 in
Mössingen. Dieser Tag und besonders das Kon-
zert war ohne Zweifel das einsame Highlight
des ausgehenden El Buen Samaritano-Jahres.
Einen Bericht vom Konzert findet Ihr auf der
Homepage bei EBSeV.de/CDM.

Am gleichen Tag fand auch unsere Mitglieder-
versammlung statt (Protokoll ab Seite 8). Die
beiden wichtigsten Ergebnisse sind, dass
Verena Brenner und ich als Vorstand im Amt
bestätigt wurden und dass wir im kommenden
Jahr 2022 einen dritten Anlauf zu einem Be-
such der Direktorin Elizabeth bei uns in
Deutschland starten wollen.

Es soll mehr eine Begegnungsreise denn eine
Vortragsreise werden. Das Wichtigste für uns
ist, dass Elizabeth möglichst viele von unse-
ren Mitgliedern und Unterstützer*innen per-

sönlich kennenlernt, und das geht ja im kleinen Rahmen mindestens ebensogut wie bei Großveranstaltungen. Zunächst dachten wir daran, diese Begegnungsreise im April und Mai durchzuführen, aber in Anbetracht der aktuellen Pandemielage haben wir uns entschieden, lieber in den Zeitraum September/Oktober zu wechseln. Die Planung soll vorerst unverbindlich sein; während des ersten Quartals 2022 wollen wir dann entscheiden, ob dieser Termin beibehalten wird oder nochmals geschoben werden muss. Es wird wieder den Reisekalender auf der Webseite geben, und für alle Planungsabsprachen nutzen wir dann wieder den EBSeV-E-Mail-Newsletter, bei dem sich, wer sich an der Planung beteiligen kann oder informiert sein möchte, bitte per formloser E-Mail an newsletter@EBSeV.de anmelden möge.

Alle, die sich wünschen, dass Elizabeth auch an ihren Wohnort kommt, sind aufgerufen, sich gern schon jetzt zu melden, damit wir eine Reiseroute zusammenstellen können. (Es sei nochmals daran erinnert, dass es keine Rolle spielt, wie viele Leute bei so einer Begegnung dabei sind, und schon gar nicht, ob dabei Spenden eingeworben werden oder nicht.)

Wie im letzten (63.) Rundbrief auch diesmal kurz zur politischen Lage in Perú und zur dortigen Coronalage:

Bei der Präsidentschaftswahl am 11. April traten 22 Kandidat*innen an; in die Stichwahl am 6. Juni schafften es Keiko Fujimori (die Tochter des früheren Präsidenten), die zum rechten politischen Spektrum zählt, und der politische Neuling Pedro Castillo, ein Lehrer

aus dem Andengebiet, den die nach eigenem Verständnis marxistisch-leninistische Partei *Perú Libre* aufgestellt hatte. Die Stichwahl ging denkbar knapp aus, weshalb es Wochen dauerte, bis das amtliche Ergebnis feststand: 50,125% für Pedro Castillo, der nun seit dem 28. Juli regiert, wobei er ständig mit erheblichen Widerständen im mehrheitlich rechten Parlament und von vielen mächtigen Interessensgruppen im Land zu kämpfen hat. Politische Stabilität herrscht jedenfalls (vorerst) nicht. Auch wirtschaftliche Stabilität nicht: Große Firmen drohen, ihre Tätigkeit aus Perú heraus zu verlagern, weil sie Angst vor Verstaatlichungen haben, viele kleinere Firmen sind infolge der Corona-Maßnahmen Konkurs gegangen, und sehr viele Menschen in den Armutsgebieten haben ihre Existenzgrundlage verloren. Die Lebenshaltungskosten sind zugleich erheblich angestiegen und der Wert der peruanischen Währung ist gefallen.

Unseren Lehrkräften, die mit dem Onlineunterricht nicht weniger, sondern eher mehr Arbeit haben als früher, bezahlten wir bis Mitte 2021 ein um ein Viertel gekürztes Gehalt. Jetzt bekommen sie wieder ihr volles Gehalt. Den Lehrerinnen und Lehrern bedeutet dieser Schritt viel, der dank den Spenden aus Deutschland möglich wurde.

In der Corona-Pandemie weist Perú laut der Aufstellung der Johns Hopkins Universität nach wie vor die mit Abstand höchste Mortalität weltweit auf. Über 200.000 Menschen, d.h. 610 von 100.000 Einwohnern sind hier in den letzten beiden Jahren an oder mit Covid-19

gestorben. (Zum Vergleich: In Brasilien sind es 289, in den USA 239, in Deutschland 124 je 100.000.) In Mariátegui haben alle Familien Tote zu beklagen. Manche unserer Schulkinder haben Elternteile verloren, mindestens drei von unseren Schulkindern hatten so schwere Corona-Verläufe, dass sie ins Krankenhaus mussten.

In deutschen Medien liest man jetzt öfter davon, wie hart sich die Corona-Maßnahmen, vor allem die Schulschließungen, auf die Kinder ausgewirkt haben. Defizite beim Bildungsfortschritt und psychische Schäden sind schon jetzt nachweisbar. Wie viel stärker muss das die Kinder in Perú betreffen? Hier waren die Schulen zwei volle Schuljahre lang geschlossen! Ich glaube, man muss damit rechnen, dass die Folgen auch in unserer Schule auf Jahre spürbar sein werden, obwohl unsere Schule es sicher viel besser als die meisten anderen Schulen geschafft hat, mit den Schulkindern in Kontakt zu bleiben und ihnen auch während der Zeit der Schließung ein (möglichst) gutes Bildungsangebot zu machen.

Besonders hervorheben wollen wir hier das stark erweiterte und verbesserte Angebot für Kinder mit speziellem Förderbedarf, die in Perú als besondere Kinder oder anders begabte Kinder bezeichnet werden. Schon oft haben wir davon berichtet, dass die Situation für diese Kinder im Armutsgebiet besonders schwierig ist, weil sie in den staatlichen Schulen keine angemessene Förderung erhalten und sie Privatschulen entweder gar nicht erst annehmen oder hohe Schulgebühren verlangen, die

sich die Eltern nicht leisten können. In unserer Schule werden diese Kinder vorbehaltlos aufgenommen, aber ihnen die notwendige Förderung zukommen zu lassen, bleibt eine Herausforderung. Mit der Festanstellung der Sonderpädagogin Nancy Portocarrero sind wir da einen großen Schritt vorangekommen, wie Ihr den Berichten der Lehrer*innen (ab Seite 15) und Nancys eigenem Bericht (ab Seite 24) entnehmen könnt. Außer um unsere Schulkinder kümmert sich Nancy im Rahmen des Projekts *Regalando Sonrisas* [Lächeln schenken] auch um eine Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener mit unterschiedlichen Behinderungen. Derzeit findet diese ganze Arbeit natürlich auch fast nur online statt (immerhin besucht Nancy die Familien regelmäßig zuhause) - auch hier kann man nur staunen, wie gut das offenbar klappt. Es scheint, dass der Bedarf an solchen Angeboten derart brennend ist, dass auch das wenige, was unter den aktuellen Gegebenheiten möglich ist, auf fruchtbarsten Boden fällt und mit größter Bereitschaft und Dankbarkeit angenommen wird.

Ob unsere Schule zum neuen Schuljahr ab März wieder ihre Türen öffnen können, ist einstweilen noch nicht absehbar. In der Politik wird von „Semipräsenz“ gesprochen, ohne dass recht klar wäre, wie das umgesetzt werden soll. Weiterhin besteht das Problem, dass es nach den vielen Pleiten von Privatschulen (besonders in Lima) nicht genügend Plätze für alle schulpflichtigen Kinder gibt. Unsere Schule hat nicht mehr Kinder aufgenommen als bisher vor Ort unterrichtet wurden, aber auch hier ist der Platz sehr knapp. Wahrscheinlich

werden deshalb vor Beginn des Präsenzunterrichts noch Baumaßnahmen anfallen. Die Nachfrage nach freien Plätzen in unserer Schule für das Schuljahr 2022 ist schon jetzt riesengroß; Elizabeth kann sich vor Anfragen von Eltern kaum retten - und muss die meisten abweisen.

Aus Perú schreibt uns dieses Mal außer Elizabeth (ab Seite 11) und den Lehrer*innen (ab Seite 15) auch Rosacielo, eine ehemalige Schülerin unserer Schule (bis 2013), die jetzt Medizin studiert. Bitte lest ihren schönen Brief ab Seite 26!

Wir wünschen Euch allen frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2022, in dem es hoffentlich viele gute persönliche Begegnungen mit Elizabeth und uns geben wird!

Bis dahin herzliche Grüße und einmal mehr vielen Dank für Euer Vertrauen in unsere Arbeit!

Ihr/Euer



(Holger von Rauch, Vorstand)

PS: Die Finanzberichte für 2021 kommen zusammen mit den Spendenbescheinigungen Anfang des neuen Jahres.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09. Oktober 2021 in Nehren

Beginn der Mitgliederversammlung 15:10 Uhr, Ende 16:30 Uhr

Top 1 Bericht des Vorstands

- Holger von Rauch übernimmt den Bericht des Vorstands.
- Feststellung und Info über die anwesenden Stimmberechtigten
- Die laufenden Infos werden per Rundbrief bzw. über die Homepage EBS e.V. verteilt
- Die Kinder und die Familien in Peru leiden sehr unter der Pandemie. Die Kinder sind seit Beginn der Pandemie im Distanzunterricht. Dennoch haben die Kinder zum 30. Jubiläum einen tollen musikalischen Videobeitrag erstellt, der von Holger eingespielt wird.
- Holger informiert über die Umsetzung der Datenschutzrichtlinie auf der Homepage und den unter Berücksichtigung der DSGVO neu organisierten Datentransfer innerhalb Deutschlands.
- In diesem Zusammenhang wird von Holger die Zusammensetzung und die Verwendung der Spendenbeträge erläutert und ein Überblick über die Budgetentwicklung und die Entwicklung der Schülerzahlen der letzten 15 Jahre gegeben. In 2020 sind die Einnahmen durch Schulgebühren aufgrund von Corona um ca. 50% gesunken. 2019 betrug die Förderquote 40%, d.h. dass 40% der benötigten Finanzmittel aus Deutschland kommen und 60% der Gelder über Schulgebühren in Lima gedeckt werden. Der Vorstand hält es für erstrebenswert, in der nächsten Zeit dieses Verhältnis wieder zu erreichen und beizubehalten.
- Ferner gibt Holger von Rauch einen Überblick über 30 Jahre El Buen Samaritano e.V. und die Vorstände in dieser Zeit. Hanneli Braungardt hat letztes Jahr ihr Amt als Vorstand nie-

dergelegt. Ihr Amt wurde von Verena Brenner kommissarisch übernommen. Holger spricht Hanneli Braungardt auch im Namen der Mitglieder für ihre Tätigkeit herzlichen Dank aus.

- Josef Turad wird für seine zwanzigjährige Tätigkeit als Kassenwart geehrt.

Top 2: Bericht Kassenprüfer

- Thomas Niederich berichtet über die von ihm am 21.09.2021 durchgeführte Prüfung der Kasse, der Eingangsbelege und der Ausgangsbelege. Dabei hat er die letzten drei Jahre geprüft. Bei der Prüfung waren alle Buchungen vollkommen korrekt.
- Aktuell umfasst der Verein 53 Mitglieder und ca. 100 Spender. Der Rundbrief wird an ca. 200 Adressen versendet.
- Die für die geplanten Reisen von Elizabeth in der Vergangenheit verauslagten Spesen wurden fast alle in Form von Gutscheinen zurückerstattet, die nach privater Verwendung wieder als Geld in die Vereinskasse zurückgekommen sind. Bezüglich des Flugtickets gibt es hinsichtlich der Kostenanrechnung/Erstattung noch Unklarheiten. Holger wird sich in Zuge der erneuten Planung eines Besuchs von Elizabeth um die Anrechnung dieser Kosten bei der Fluglinie bemühen.

Top 3: Entlastung des Vorstandes/Kassenwarts

Thomas Niederich beantragt, den Vorstand und den Kassenwart zu entlasten. Der Antrag wird mit 11 Stimmen einstimmig angenommen. 4 Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Top 4: Wahl des Vorstandes

- Zur Wahl stellen sich Holger von Rauch und Verena Brenner. Verena Brenner stellt sich kurz den Anwesenden vor.
- Holger von Rauch und Verena Brenner werden einstimmig zum Vorstand gewählt, mit 2 Enthaltungen wegen Betroffenheit.

Top 5: Planung Besuch der Schuldirektorin Elizabeth Castro

- Zu Beginn wird die Frage diskutiert, ob trotz Corona eine erneute Planung eines Besuchs von Elizabeth in Angriff genommen werden soll. Während ihrer Abwesenheit kann Elizabeth in Lima von der langjährigen Lehrerin Susana vertreten werden, die schon länger die Rolle einer Vizedirektorin ausübt. Ferner kann Elizabeth über Videokonferenz auch von Deutschland aus bei Problemen mit der Schule bzw. den Lehrkräften in Kontakt treten. Das Ziel des Besuchs ist eine Intensivierung des persönlichen Kontakts und eine Festigung des Bandes zwischen Peru und Deutschland.
- Die Abstimmung über den Besuch von Elizabeth hat mit 1 Enthaltung einstimmig ergeben, dass der Besuch von Elizabeth geplant und wenn möglich durchgeführt werden soll.

Top 6 Sonstiges

- Ulrike Putzler dankt im Sinne aller Anwesenden Holger von Rauch für seine Tätigkeit als Vorstand und für seine Ausdauer auch und gerade in schwierigen Phasen.

Top 7 Ende

Die Mitgliederversammlung wird um 16:30 Uhr beendet.

Mössingen, den 17. Oktober 2021

Für das Protokoll: *gez. Jürgen Wagner*

Für den Vorstand: *gez. Holger von Rauch*



Bericht von Elizabeth Castro

Liebe Freunde von El Buen Samaritano e.V.,

ich freue mich, Euch als Direktorin unserer Bildungseinrichtung *Divina Misericordia* [Göttliche Barmherzigkeit] zu schreiben. Und es ist mir eine Ehre, mit der ganzen Schulfamilie in diesem peruanisch-deutschen Team für die Kinder von Mariátegui arbeiten zu dürfen, was ich mit der Offenheit und Transparenz tue, die für mich typisch sind – trotz der vielen Konflikte, die es, wie Ihr wisst, in der Vergangenheit gegeben hat.

Nun sehen wir uns der Pandemie gegenüber, die die ganze Welt betrifft. In Perú war die Situation sehr heftig. Tag für Tag starben so viele Menschen, das war für uns unfassbar! Aber Anfang 2020 dachten wir noch, dass diese Sache gewiss schnell vorbeigehen würde, jedenfalls begannen wir damals das Schuljahr ganz normal mit den Einschreibungen im Februar und dem ersten Schultag im März. Doch nach nur drei Tagen meldete sich die Schulaufsichtsbehörde und ordnete an, den Schulunterricht sofort einzustellen. Also schlossen wir die Türen in der Erwartung, sie nach ein-zwei Wochen wieder öffnen zu können. Das Ausmaß der Katastrophe konnte ich mir damals noch nicht vorstellen und auch nicht, was für Entscheidungen ich in den folgenden Wochen würde treffen müssen. Wir hatten keine Ahnung und keine Idee, wie wir die Kinder anders als im Klassenzimmer erreichen sollten. So verging mehr als ein ganzer Monat. Die Eltern fragten immer eindringlicher, wie es weitergehen solle.

So entschieden wir damals gemeinsam mit allen Lehrkräften, den Unterricht am 27. April wieder aufzunehmen, und zwar als Distanzunterricht per WhatsApp. Das stellte sich als die bestmögliche Entscheidung heraus. Die Lehrerinnen nehmen seither ihre Unterrichtseinheiten als Video auf und verteilten sie über das Chatprogramm an die Eltern der Schulkinder, die sie den Kindern dann zu einem geeigneten Zeitpunkt vorspielen konnten. Über dasselbe Medium konnten Eltern und Kinder die Lehrkräfte auch jederzeit er-

reichen, was wichtig war, denn alle waren in ihren Behausungen eingesperrt und es kostete uns alle sehr viel Mühe, uns an die neuen Methoden und Techniken zu gewöhnen. Das schlimmste war, dass das Internet sehr instabil funktionierte, aber gerade deshalb war WhatsApp die richtige Wahl, denn dieses Medium setzt nicht voraus, dass alle gleichzeitig verbunden sind.

Das Jahr war hart: Viele Eltern infizierten sich und erkrankten schwer, was auch zur Folge hatte, dass ihre Kinder dann keine Aufgaben mehr machen konnten.

Wir müssen auch berichten, dass mehrere Eltern, Großeltern, Onkels und Tanten usw. unserer Schulkinder an Covid-19 gestorben sind. Die Kinder sind weiterhin in unserer Schule, die ihnen alle mögliche Unterstützung zukommen lässt, denn wir sind ja eine gemeinnützige Einrichtung, die vor allem denen dienen soll, die es am nötigsten haben.

Für die Kinder, die im Schuljahr Inhalte versäumt hatten, machten wir in den Ferien Auffrischkurse – natürlich auch wieder auf Distanz, was nicht genauso gut ist wie in Präsenz, aber es half den Kindern.

In diesem Schuljahr 2021 war alles schon einfacher für uns, denn wir machten weiter wie im Vorjahr und erteilten den ganzen Unterricht über WhatsApp. Aber es kamen neue Erschwernisse. Viele Eltern haben ihre Einkommensquellen verloren und arbeiten jetzt im informellen Sektor als ambulante Händler, um jeweils das Auskommen für einen Tag zu verdienen. Das ist sehr fordernd. Sie brechen früh morgens auf und kommen spät und müde zurück und kümmern sich dann nicht mehr um die Hausaufgaben ihrer Kinder. Ich verstehe das. Es ist wirklich kaum auszuhalten, den ganzen Tag irgendwo zu stehen, mit der Maske vor dem Gesicht, und etwas zu verkaufen zu versuchen. Die Kinder leiden auch emotional unter dieser Situation, denn sie brauchen ihre Schule einfach.

Zur Zeit haben wir die dritte Pandemiewelle; die Ansteckungszahlen steigen wieder, wenn es auch jetzt weniger Tote gibt. Wir müs-

sen weiter vorsichtig sein und abwarten, was die Behörden entscheiden. Zusätzlich erleben wir auch eine politisch und wirtschaftlich instabile Zeit. Am meisten sind die betroffen, die am wenigsten haben.

Ich bin so dankbar, dass unsere Kinder mit Eurer Unterstützung weiter lernen können.

Wir haben auch Kinder aus Chile, Venezuela und Bolivien. Manche unserer Kinder sind zur Zeit gar nicht in Lima, sondern in den Heimatprovinzen ihrer Eltern.

In den Provinzen haben viele Schulen den Präsenzunterricht wieder aufgenommen, denn dort gibt es weniger Kinder und Distanzunterricht ist noch weniger realisierbar als in Lima. Lima hat jetzt das Problem, dass die öffentlichen Schulen mit Kindern überfüllt sind, die aufgenommen wurden, nachdem sie in der Pandemie von ihren Eltern aus den Privatschulen genommen wurden, weil sie die hohen Gebühren nicht mehr zahlen konnten.

Ein Platz in einer Privatschule hier in Mariátegui kostet beispielsweise 250 Soles [55 Euro]. In der Pandemie wurde diese Gebühr nur um 50 Soles gesenkt. Das konnten sich viele Eltern nicht leisten, so meldeten sie die Kinder ab und viele Privatschulen gingen Konkurs.

Gott sei Dank ist unsere Schule so günstig, dass sie sich die Eltern leisten können. Seit Beginn der Pandemie verlangen wir nur noch 40 Soles [9 Euro] pro Monat. Die Lehrkräfte unterstützten das, indem sie auf einen Teil ihres Lohns verzichteten. Aber dank Eurer Unterstützung können wir ihnen jetzt wieder das normale Gehalt zahlen und auch allen Verpflichtungen, wie Kranken- und Rentenversicherung, Sonderzahlungen, Arbeitslosenversicherung usw. nachkommen. Das ist ein wahrer Segen.

Auch unser Projekt *Regalando Sonrisas* [Lächeln schenken] mit den Kindern mit verschiedenen Begabungen geht weiter. Die Therapeutin Nancy Portocarrero bietet den Kindern auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Betreuungseinheiten per Zoom an.

Außerdem nehmen die Kinder nach dem Prinzip der Inklusion am Unterricht in den verschiedenen Schulklassen teil. Für diese Kinder ist die Situation natürlich noch schwieriger als für die anderen, aber wir tun unser Möglichstes, damit sie ihre Therapie und möglichst viel Unterstützung auch von ihren Eltern bekommen.

So, liebe Freunde, setzen wir unsere Anstrengungen für die Kinder hier fort. Vielleicht können wir das nächste Schuljahr im März mit Präsenzunterricht starten.

Ich kann mir denken, dass Ihr viele Fragen habt, die Ihr mir gern stellen würdet. Mit Gottes Hilfe werde ich in einigen Monaten bei Euch sein – wenn der dritte Anlauf klappt, was ich von ganzem Herzen hoffe.

Ich danke Euch für Euer Vertrauen und verabschiede mich mit einer festen Umarmung aus der Ferne.

Bis bald! Eure Freundin

Elizabeth

Schulkind mit selbstgebasteltem Poncho zuhause



Auszüge aus den Berichten der Lehrkräfte

Ausgewählt und übersetzt von Verena Brenner

Luz María Aliaga Chávez, Vorschule Dreijährige

Zunächst hatte ich Bedenken, die Klasse der Dreijährigen zu übernehmen, die sich erst neu in den neuen Lebensabschnitt der Vorschule eingewöhnen müssen. Ich hatte befürchtet, dass die Kinder [im Onlineunterricht] nichts verstehen und sich langweilen, aber das ist nicht so: Jeden Morgen nach acht Uhr schicken sie ihre Antworten per Sprachnachricht und erfreuen mit ihren Stimmen meinen Tag.

Im Juli und August führten wir wichtige Aktivitäten durch, z.B. zur 200-Jahrfeier unseres Landes, da lernten die Kinder die Regionen unseres Perú kennen. Und im August feierten wir den Tag der Folklore, etwa die Hälfte der Kinder schickten Videos, in denen sie einen Tanz aus der Küstenregion vorführten. Es freute mich sehr zu sehen, wie die Eltern sie unterstützten und das Beste für ihre Kinder wollen.

Ein Kind, Cristóbal, hat Sprachprobleme und seine Mutter lässt ihn nicht teilnehmen. Es scheint, als schäme sie sich für ihr Kind. Sie hat mir erzählt, dass er Autismus hat und dass er professionelle Hilfe bekommt.

Im Oktober feierten wir Geburtstag, 31 Jahre als Institution und drei Jahre als Schule *Divina Misericordia*. Es freute mich sehr, dass die Eltern, obwohl sie Schwierigkeiten haben, alles möglich machten, um teilzunehmen, und die Arbeiten und Videos ihrer Kinder schickten.

Gina Cabrera Sierra, Vorschule Vierjährige

Zum Schuljahresbeginn waren einige Eltern recht angespannt und emotional.

So schickte mir die Mama von Aaron, einem venezolanischen Jungen, ein Video, in dem sie ihren Jungen anleitete, die Silben *ma, me, mi, mo, mu* zu wiederholen, und mir erklärte, dass er schon lesen könne. Ich erklärte ihr unsere Vorgehensweise in der Vorschule und sie verstand.

Das verbreitetste Problem ist, dass in vielen Familien die Mütter wieder arbeiten, sodass es die älteren Geschwister oder Großeltern sind, die unterstützen. Einige Mamas baten mich, die Aufgaben abends zu schicken. Eine Schülerin, Kimberley, wurde in den Norden, in das Departement Lambayeque, zu ihrer Großmutter geschickt, von wo sie jetzt ihre Aufgaben sendet.

Ich habe einige Kinder, die nicht deutlich sprechen: Milagro, Mari, Stéfano, Etham, Anyelo und Aaron. Ich habe ihren Eltern Sprachförderung empfohlen und dass sie im nächsten Jahr eine psychologische Begutachtung durchführen.

Es gibt immer noch Schwierigkeiten mit den Zahlungen, einige zahlen nicht rechtzeitig, die Mehrheit ist einen Monat im Verzug.

Silvia Chagua Cáceres, Vorschule Fünfjährige

Dieses Jahr gab es die Übereinkunft, dass wir mit Büchern arbeiten, da uns dies das Unterrichten sehr vereinfacht, und für die Eltern ist es auch eine Erleichterung, da sie nicht täglich Kopien erstellen müssen und sie die Bücher zur Hand haben.

Es gibt drei Kinder, die die Aufgaben nicht erfüllen:

Brian lebt [aktuell] in Piura, weit weg von der Stadt, er kann die Arbeitsblätter nicht ausdrucken und hat kein Buch. Aus diesem Grund kann er seine Aufgaben nicht schicken, er kann lediglich die Aktivitäten präsentieren, die im Zusammenhang mit Feiertagen erfragt werden.

Jibaja, ein Junge mit vielen Fähigkeiten, bekommt nicht die notwendige Unterstützung: Seine Mutter kümmert sich um seinen jüngeren Bruder mit Behinderung, und seine ältere Schwester, die in der Sekundarstufe ist, ist mit ihren Schulaufgaben beschäftigt.

Und schließlich Roberto, der zuletzt seine Aufgaben täglich schickte, aber zuvor nur einmal wöchentlich.

In Bezug auf meine Schülerin Britney konnte ich zuletzt die Großmutter erreichen, die mir mitteilte, dass die Mutter der Kinder nicht mehr bei ihnen ist, sie ging mit ihrem neuen Partner weg und die Kleinen blieben in der Obhut der Großmutter. Sie möchte, dass ihre Enkel weiter lernen, aber sie sagte mir, dass sie die Schulgebühren erst am Ende des Jahres zahlen wird.

Ich habe einen Jungen, der so schwere Sprachprobleme hat, dass ich die Videos und Sprachnachrichten, die er mir schickt, nicht verstehen kann. Ich riet der Mutter schon, ihn zur Sprachförderung zu bringen, aber ich fürchte, dass sie das nicht tut, denn der Kleine zeigt keine Verbesserungen. Dagegen zeigt ein anderes Mädchen mit denselben Schwierigkeiten Fortschritte, seit seine Mutter es zur Sprachförderung bringt.

Zuletzt ließ das Engagement der Eltern beim Zurückschicken der Aufgaben nach, da einige Eltern aus ökonomischen Gründen mehr arbeiten mussten. Die wirtschaftliche Situation in Perú hat sich sehr verschlechtert, die Preise sind gestiegen. Darum helfen die Eltern ihren Kindern erst nach Feierabend, was meist spät abends ist.

Alles lief sehr gut, die Arbeiten [der Kinder] waren sehr schön, aber ich muss Euch auch sagen, dass es sehr arbeitsintensiv war. Präsenzunterricht ist schon Arbeit aber digitaler Unterricht ist noch aufwändiger. Aber es gefällt uns, und so lernen wir trotz all den Widrigkeiten weiterzukommen.

Liz Kelly Elías Ulloa, Fünfjährige

Covid-19 hat mich im Frühjahr hart getroffen, ich hatte zwei Todesfälle in der Familie, zwei sehr nahestehende Tanten. Ich war auf der Suche nach Intensivbetten, aber die waren so teuer, dass wir sie nicht bezahlen konnten und nichts für sie tun konnten. [...]

Ich möchte euch auch erzählen, dass es hier an einem Tag geblitzt und gedonnert hat, meine Kinder erzählten mir, dass sie so etwas

sehr ängstigt. Und letzte Woche gab es ein Erdbeben, das man stark gespürt hat und zwei Nachbeben. Meine Kinder haben sich sehr gefürchtet und ich musste einige von ihnen anrufen um ihnen zu erklären, wie man sich verhält, und ihnen die Wichtigkeit von Notfallrucksäcken aufzuzeigen. Ich zeige ihnen auch immer, wie wichtig es ist zu beten und Gott zu bitten, in jedem Moment auf uns achtzugeben.



Ein Junge wurde von seiner Mutter verlassen und ist seitdem bei seinem Vater. Der Vater hat mir erzählt, dass die Mutter an einer bipolaren Störung leidet und deshalb immer sehr unterschiedliche Verhaltensweisen zeigt. Ich habe dem Vater meine Unterstützung angeboten, damit er seinen Jungen gut unterstützen kann.

Ich danke Euch und der Organisation für die Lohnerhöhung, ich danke Euch dafür wirklich sehr von ganzem Herzen. Es war eine große Überraschung, als uns die Direktorin das in unserem Treffen mitteilte.

Ana Esther Quispe Aguirre, 1. Klasse

Einige Kinder haben keine gute Aussprache und die Mamas anderer Kinder haben mir gesagt, dass ihre Kinder nicht schreiben können und die Themen vergessen. Die Mutter eines weiteren Kindes, das seine Aufgaben nicht schickt, erklärte mir, dass klinische Testergebnisse gezeigt haben, dass ihr Kind Autismus habe. Aber die Mutter hat ihr Kind in der ersten Klasse angemeldet, wir machen jeden Tag [im Stoff] weiter, und der Junge ist frustriert.

Ich habe mich mit der Direktorin beraten und ihr von drei Kindern mit Lernproblemen und Sprachschwierigkeiten berichtet. Die Kinder arbeiten jetzt mit Nancy und wurden zurückgestuft, damit sie Schritt für Schritt Fortschritte machen können.

Fünf Kinder, die in den Monaten davor nicht am Unterricht teilgenommen haben, sind seit August wieder dabei – nach sehr viel Insistieren meinerseits und einer Sprachnachricht der Direktorin Elizabeth.

Betsabé Ruth Avila Mora, 1. Klasse

Ich habe in meiner Klasse drei Kinder mit diagnostiziertem Autismus, Suri, Toshiro und Lionel. Nachdem wir mit den Müttern gesprochen haben und koordiniert haben, wie mit ihnen gearbeitet wird, bekommen sie unterschiedlichen Stoff mit unterschiedlichen Aktivitäten geschickt, da sie nicht dieselben Aufgaben wie die anderen bearbeiten können. An der Schule arbeitet Miss Nancy, die uns in solchen Fällen unterstützt. Diese drei Kinder erhalten, neben den drei Fächern bei mir, Unterricht von Nancy in den Fächern Kommunikation, Mathematik, Mensch und Wissenschaft – angepasst an die jeweiligen Fähigkeiten des Kindes. Wir wollen, dass sie die gleichen Möglichkeiten wie die anderen bekommen. Ich bespreche mich mit den Müttern, um ihre Fortschritte zu erkennen und herauszufinden, wie den Kindern mit anderen Strategien vielleicht noch geholfen werden kann, besser zu werden und besser zu lernen. Insbesondere die Mutter von Lionel gibt sich immer große Mühe, die Aufgaben zu schicken und auch, dass ihr Sohn an-

sonsten teilnimmt: an Tanzvideos, Sprachnachrichten mit Zungenbrechern und Reimen,... Jeden Monat sieht man Fortschritte von Lionel, auch wenn wir ihn während des Fernunterrichts bezüglich sozialer Fähigkeiten nicht so gut unterstützen können. Aber ich schicke ihm Sprachnachrichten, um ihn zu bestärken, und auch er antwortet mir mit Sprachnachrichten.

Ich habe in der Klasse außerdem ein Kind mit Lernbehinderung, Jesús. Er lernt mit Hilfe der Mama und schickt täglich seine Aufgaben, hoffentlich bleibt es so. Auch hier spreche ich regelmäßig mit der Mutter, um seine Fortschritte zu sehen.

In der Klasse gibt es einige Kinder mit Sprachschwierigkeiten. Aus diesem Grund schicke ich ihnen Aufgaben, in denen sie Sprachnachrichten und Videos von sich schicken müssen, damit die Kinder Vertrauen in sich bekommen und ihre sprachlichen Fähigkeiten üben können.

Jedes Kind ist eine Welt, und wir versuchen, jedem Kind mit seinen Schwierigkeiten zu helfen.

Giovanna Rodolfo Quispe, 2. Klasse

Wir arbeiteten zuletzt mit kleinen Vorträgen, und jeden Donnerstag führen wir mit der Lektüre fort. Dabei schicken die Kinder mir Videos von einer Minute – man sieht, dass es Fortschritte gibt. Die Kinder, die ich habe, sind klein und immer auf eine Beaufsichtigung angewiesen. Aber ich habe auch Kinder, die alleine zuhause sind und das machen, was sie können.

Ich habe den Fall eines Jungen, der nicht auf die neue Verlobte seines Vaters hört. Er respektiert sie nicht und vom Vater gibt es keine Unterstützung. Der Junge schickt keine Aufgaben und kann nicht lesen. Ich habe schon mit dem Vater über das Verhalten seines Sohnes gesprochen und über seine Rolle als Vater. Der Junge hat früher bei seiner Mutter gewohnt und hat dort seine Aufgaben gemacht. Die Eltern des Jungen kommunizieren nicht gut miteinander und haben sehr unterschiedliche Ansichten.

Patrizia Sifuentes Saire, 5. Klasse

Ich hatte die unglückliche Situation, in dieser Pandemie krank zu werden, aber Gott sei Dank erholte ich mich Stück für Stück. Ich hatte die wirtschaftliche Unterstützung von Ihnen und meinen Freunden und konnte so die Behandlung begleiten.

Meine Schüler und ich haben mit vielem gekämpft: mit dem Internet, dem Empfang, fehlendem Licht, Handys die kaputtgehen, Fotos, die nicht zu sehen sind, persönlichen, wirtschaftlichen, emotionalen Problemen – aber mit Gebeten und der Hilfe Gottes haben wir diese schwierigen Momente geduldig ertragen und überwunden. Jeder meiner Schüler gab sein Bestes mit dieser Form des Lernens auf Distanz, und man muss die Schwierigkeiten verstehen, die sie zuhause haben. Auch wir Lehrer haben diese Probleme und man muss Verständnis für die anderen haben.

Ich habe fünf Kinder mit Förderbedarf, die psychologische Unterstützung und Förderung für ihre geistige Entwicklung von Miss Nancy und mir erhalten. Sie verbesserten schrittweise ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, auch wenn einige von ihnen zeitweise aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Susanna Chávarry Flores, 6. Klasse

Die Schüler der sechsten Klasse zeigen insgesamt großes Interesse daran, zu lernen. Viele schicken inzwischen ihre Aufgaben pünktlicher zurück und ich kann mich auf die Unterstützung der meisten Eltern verlassen. Ich erinnere sie immer daran, dass sie bald in die weiterführende Schule (*secundaria*) gehen werden und dass es dafür wichtig ist, dass sie ihre Aufgaben gewissenhaft machen.

Nachfolgend informiere ich Euch über einige Fälle bei denen es einige Schwierigkeiten gab und gibt:

Javier hat ein Problem mit Internetspielen, ich denke dass er spielsüchtig ist. Im März schickte er seine Aufgaben manchmal und manchmal nicht. Die Mutter nahm Kontakt mit mir auf und sagte

mir, dass sie wegen ihres Sohnes nicht weiter weiß: Immer wenn sie nach Hause kommt, trifft sie ihn im Internetcafé an, und er macht deshalb seine Aufgaben nicht. Das führt dazu, dass sich die Eltern streiten. Die Mutter weiß nicht mehr, was sie mit ihrem Sohn noch machen soll. Neulich habe sie ihn ertappt und geschlagen, woraufhin der Junge für Stunden verschwand. Sie bat mich, ihrem Sohn mehr Aufgaben zu schicken, damit er beschäftigt ist. Ich habe ihr erklärt, dass das nichts löst, da sie ja weiterhin arbeiten geht und es zuhause keine Aufsicht gibt und Javier mit seinem kleineren Bruder alleine zuhause ist. Ich habe ihr geraten, professionelle Hilfe zu suchen wegen der Vorgeschichte, von der sie mir erzählt hat. Der Junge hat ein schwerwiegendes Problem aus Gründen, die schon Jahre zurückliegen, und es wurde schon früher zu Therapie geraten, was sie aber nicht befolgt haben.

Vor den Prüfungen im April schrieb ich ihm, dass ich seine Mutter zuhause aufsuchen würde, um mit ihr zu sprechen, wenn er seine Prüfungsaufgaben nicht zurückschickt. Das funktionierte, er hat alles zurückgeschickt.

Im Mai erkrankten seine Eltern beide an Covid-19, die Frau rief mich an, um mich zu informieren. Sie wusste nicht, was sie mit ihrem Sohn wegen den fehlenden Aufgaben machen sollte. Ich sprach mit dem Jungen und sagte ihm, das Beste was er in dieser Situation machen könne, sei, seine Schulaufgaben zu bearbeiten, damit seine Eltern sich keine Sorgen machen müssten. Seitdem schickt er alle seine Aufgaben, das freut mich sehr. Ich versuche ihn immer zu motivieren, damit er dran bleibt.

Mariana hat ein eigenes Handy und ich kann nur mit ihr und nicht mit den Eltern sprechen. Sie sagt, dass sie manchmal ihre Aufgaben nicht schickt, weil sie ein Geschäft haben und sie und ihre Schwestern dort mithelfen. Ich musste ihr Druck machen und ihr sagen, dass wenn sie ihre Aufgaben nicht schickt, sie möglicherweise das Jahr wiederholen muss. Es scheint funktioniert zu haben, in den folgenden Wochen hat sie ihre Aufgaben geschickt und ihre

Examen bearbeitet. Sie hat mir gesagt, dass sie mit ihren Schwestern gesprochen hat, damit sie sich anders organisieren.



Gabriel ist ein Schüler, der von Miss Nancy unterstützt wird. Dank der Unterstützung seiner Mutter und Nancy hat er große Fortschritte gemacht. Die Lehrerin informiert mich immer über die Entwicklung und inzwischen kann er schon einige Themen der 6. Klasse bearbeiten. Die Mutter von Gabriel hat verstanden, dass ihr Kind Unterstützung benötigt.

Pedro hatte zuletzt einige Schwierigkeiten. Er ist normalerweise sehr verantwortungsvoll mit dem Schicken der Aufgaben und der Beteiligung im Unterricht, aber es gab eine Woche, in der ich von ihm keine Aufgaben bekam, und er absolvierte auch einen Teil seiner Examen nicht. Ich sprach mit der Mutter und sie informierte mich, dass es Probleme mit dem Vater des Kindes gab. Dieser wohnt nicht bei ihnen und der Junge wollte seinen Vater sehen, aber der Vater wollte ihn nicht sehen. Er sagt seinem Sohn, dass er

ihn nicht aufsuchen sollte, er würde ihn aufsuchen, wenn er selbst es wolle, aber er liebe ihn nicht. Die Worte des Vaters trafen den Jungen sehr. Die Mutter sagte mir, dass Pedro überhaupt nichts mehr machen wolle, er wollte sich sogar mit einem Messer verletzen. Die Mutter musste sich eine Woche frei nehmen um bei ihm zu sein. Ihr Sohn möchte, dass sein Vater mit ihm rausgeht zum Spielen wie bei den anderen Kindern und er sagte seiner Mutter, dass sie ihn auch nicht liebe, da sie ihn allein lasse, wenn sie arbeiten geht. Mit all dem schaffte er es nicht, mit mir zu kommunizieren. Inzwischen nimmt Pedro wieder teil und schickt seine Aufgaben. Ich hoffe, dass seine Mutter ihm helfen kann, den Schmerz zu überwinden, den sein Vater ihm zugefügt hat.

Nancy Portocarrero Bazán, Inklusion

Im April arbeitete ich mit zwölf Schülern in der Inklusion und acht Schülern des Projektes *Regalando Sonrisas* [Lächeln schenken].

Im Juni kamen drei neue Schüler in den Inklusionszweig. Mit Hilfe der Lehrer schafften wir es, die Eltern zu überzeugen, dass ihre Kinder Hilfe beim Lernen benötigen. Als ich am Monatsende mit ihnen sprach, sagten sie mir, dass sie nun nicht mehr frustriert sind, weil sie ihr Kind weinen sehen, wenn es den Unterricht nicht versteht.

Die Eltern sind der Institution dankbar dafür, dass ihre Kinder an einer guten Schulbildung teilhaben können, so wie sie es verdienen. Sie lassen ihren Dank für die ganze Unterstützung ausrichten.

Ana, drei Jahre: Wir machen zweimal wöchentlich Sprachförderung per Zoom. Außerdem gab ich der Mutter Übungsanleitungen für Psychomotorik. Sie bekommt auch außerhalb Therapie.

Gerardo und Gustavo sind acht Jahre alt, Zwillinge und beide zeigen Sprachstörungen und leichte Lernprobleme. Aktuell lesen sie schon Silben und kennen das ganze ABC. Sie sind in der dritten Klasse und wir arbeiten mit Material aus der zweiten Klasse. Mathias ist in der vierten Klasse. Er kennt einige Buchstaben und

Zahlen, aber er kann nicht lesen und schreiben. Wir arbeiten via Zoom mit Material der ersten Klasse.



Bei Jimmy liegt ein frühkindlicher Autismus vor, bei Ariana eine leichte geistige Behinderung und bei David eine Lernbehinderung. Mit ihnen arbeite ich täglich zusammen via Zoom, da sie auf demselben Lernniveau sind. Sie sind in der fünften Klasse, aber wir arbeiten mit Material der dritten und zweiten Klasse.

Román ist ein Kind mit Downsyndrom. Er ist in der fünften Klasse, aber wir arbeiten mit Material für Fünfjährige. Er kennt die Zahlen bis 15, Vokale, seine Körperteile und versteht kleine Geschichten.

Brief der ehemaligen Schülerin Rosacielo



Lima, den 6. November 2021

Lieber Verein El Buen Samaritano e.V.,

guten Tag, es grüßt Euch Rosacielo Tejada Bravo, eine ehemalige Schülerin der Schule *El Niño Jesús*. Ich will Euch mit diesem Brief von meinen Erfahrungen in dieser Bildungseinrichtung erzählen, die ich sieben Jahre lang besucht habe.

Ich kann Euch sagen, dass das wundervolle Jahre waren, in denen ich Menschen mit sehr guten Werten kennengelernt habe, die mich bei meiner persönlichen, geistlichen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung angeleitet haben und damit die Grundlage dafür geschaffen haben, dass ich die Person geworden bin, die ich heute bin.

Ich erinnere mich sehr gern an die Direktorin Elizabeth Castro, die immer eng mit den Lehrkräften und mit den Eltern zusammenarbeitete, um für die Kinder das Beste zu erreichen. Ich bin für die Arbeit Eurer nicht profitorientierten Organisation El Buen Samaritano sehr dankbar, die diese Schule un-

eigennützig unterstützt, obwohl sie sich auf einem anderen Kontinent befindet.

Ich bin sicher, dass sich alle Schüler, die durch diese Schule gegangen sind, an schöne Momente erinnern, wie die heiße Schokolade an Weihnachten, die Kisten mit den Bibeln darin und anderes, was von Ihrer Organisation kam, wie auch die Tanzfestivals und all die anderen gemeinsamen Aktivitäten in der Schule.

Für mich war die Schule *El Niño Jesús* während meiner Grundschulzeit wie ein zweites Zuhause. An die Lehrerinnen Gina Cabrera und Susana Chávarry erinnere ich mich voller Liebe, und die Direktorin Elizabeth Castro und die Hausmeisterin Gladys waren für mich wie Mütter, die mich an der Hand auf den Weg führten, auf dem ich die notwendigen Kenntnisse für meine Zukunft erwarb. Und meine Schulkameraden waren wie Brüder und Schwestern, mit denen ich gemeinsam aufwuchs.

Ich will erwähnen, dass ich zur Zeit im dritten Semester an der staatlichen *Universidad Científica del Sur* Humanmedizin studiere. Das war schon immer mein Berufswunsch, und dank der Ausbildung, die ich von klein auf genossen habe, kann ich jetzt studieren.

Abschließend will ich nochmals für die Arbeit Eurer Organisation für die Bildung der Kinder in Lima/Perú danken. Ich bin glücklich, Teil dieser großartigen Institution gewesen zu sein, wo man uns nicht nur intellektuelle Kenntnisse vermittelte, sondern auch geistliche Weisheit über den himmlischen Vater und all die Liebe, die er uns, seinen Kindern, schenkt.

Ich wünsche Euch, Euren Familien und Eurer Organisation Gottes Segen und alles Gute für Euer Leben!

Rosacielo

Foto S. 26: Aktuelles Foto der Medizinstudentin Rosacielo
Foto letzte Seite: Rosacielo als Schülerin mit ihrem kleinen Bruder

